

09.03.2011

Märchenhaft wachgeküsst

Nach jahrelangem Hin und Her hat sich die Stadt mit der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben in Bonn über den Kaufpreis des Gustavsgartens geeinigt.

Von Sabine Münstermann

Oberbürgermeister Michael Korwisi (Grüne) ist regelrecht aus dem Häuschen. Superlative sind eigentlich seine Sache nicht, doch bei dem Vorhaben, über das er am Dienstag zum ersten Mal spricht, kommen sie ihm mühelos über die Lippen. Ein «Schmuckstück», ein «touristischer Leuchtturm», ein «Kleinod», ein «Edelstein der Landgräflichen Gartenlandschaft» sei der Gustavsgarten – und bald vor allem dies: im Besitz der Stadt.

«Wir haben uns nach jahrelangen Verhandlungen mit der Eigentümerin des Grundstücks, der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben Bonn, über die Kaufmodalitäten und den Kaufpreis verständigt», erklärt Korwisi. Für 7,219 Millionen Euro kann die Stadt das 64 500 Quadratmeter große Areal in der Tannenwaldallee 50 erwerben. Etwa die Hälfte des Anwesens steht unter Denkmalschutz.

«Mit dem Kauf des Gustavsgartens sichern wir für die Stadt ein Stück ihrer Geschichte», sagt Korwisi, der sich über die einstimmige Zustimmung des Magistrats zu dem Vorhaben freut. «Der Gustavsgarten ist der einzige nahezu komplett erhaltene Garten der Landgräflichen Gartenlandschaft.» Angrenzend an den Kleinen Tannenwald soll der idyllische Park – sofern das Parlament dem Kauf in seiner noch kurzfristig anberaumten Sitzung am Donnerstag, 17. März, zustimmt – «wieder der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden».

Bis es so weit ist, müssen allerdings noch einige Maßnahmen ergriffen werden. So muss das Grundstück in das Parkpflegewerk zur Landgräflichen Gartenlandschaft aufgenommen werden. «Wir müssen den Park jetzt erst einmal in Ordnung bringen», erläutert Korwisi. «Er ist in einem guten Zustand, aber in den vergangenen Jahren nicht mehr so intensiv gepflegt worden.»

Die Villa, der Tempel und das Pförtnerhaus stehen unter Denkmalschutz. Sie sollen saniert und zu kulturellen sowie anderen öffentlichen Zwecken genutzt werden. Ein Konzept dafür gibt es allerdings noch nicht – «wir hatten bislang genug damit zu tun, die Kaufmodalitäten zu regeln», sagt Korwisi. Zuletzt war die altherwürdige Villa ins Blickfeld der Öffentlichkeit geraten, als dort die ARD-Serie Geld.Macht.Liebe gedreht worden war. Die weiteren Gebäude, sprich der Anbau, sollen abgerissen werden.

«Durch den Kauf des Geländes kann die Stadt selbst bestimmen, was mit dem Gustavsgarten geschieht», sagt Korwisi. Wie berichtet, hatte das Parlament den Auftrag erteilt, sowohl zu prüfen, ob ein Kauf möglich wäre, als auch, ob eine Bebauung machbar ist. Von Letzterer rät Korwisi allerdings ab. Die Wiederherstellung der Landgräflichen Gartenlandschaft sei «ein wichtiges kommunalpolitisches Ziel», für das Stadtmarketing «von außerordentlicher Bedeutung». Sollte der nicht denkmalgeschützte Teil des Gustavsgartens doch innerhalb der nächsten 30 Jahre bebaut werden, hat sich die Stadt verpflichtet, den Mehrertrag mit der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben zu teilen.

© 2011 Taunus Zeitung